

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Dienstag, den 25.12.2007 / 09.30 Uhr

Das größte Geschenk

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen denen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“
(Johannes 1,11-14)

Am Heiligabend wurden voller Spannung die Geschenke ausgepackt. Vielleicht erging es jemanden so, daß er ein riesiges, wunderschön verpacktes Paket auspackte, dann aber nur ein ganz kleines, unbedeutendes Geschenk darin vorfand – es handelte sich also um ein Schummelpaket. Denken wir auch an manche Mogelpackung verschiedener Produkte, über die wir enttäuscht und ärgerlich waren. So etwas gibt es bei Gott nicht! Gottes Geschenke halten, was sie versprechen! Wenn sich viele bei der Bescherung über manch großartiges Geschenk sehr freuten und davon begeistert waren – das schönste und größte Geschenk hat Gott uns gemacht. Er wurde Mensch und hat sich uns zugewendet und uns neues Leben geschenkt.

I. SEIN VOLK LEHNT DAS GESCHENK AB

„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Jesus verließ die Herrlichkeit des Himmels und kam auf die Erde, um Sünder zu retten. Die ganze Welt ist Sein Eigentum, Sein Ihm zustehendes Erbe. Doch müssen wir beachten, daß Er zunächst nur zum jüdischen Volk kam. Israel erhielt damit einen ungeheuren Vorzug gegenüber allen anderen Nationen und Völkern. Dieses kleine, eher unbedeutende Volk, das zudem von vielen verachtet wurde, hatte Gottes Wohlwollen erhalten (Römer 11,2).

Sehnsüchtig warteten die Juden auf den verheißenen Messias. Doch als Er dann endlich kam, nahmen sie Ihn nicht auf. Ihre Augen waren mit Blindheit geschlagen, und ihre Ohren waren verstopft. Der Prophet Jesaja schreibt: *„Ein Ochs kennt seinen Besitzer, ein Esel die Krippe seines Herrn; Israel kennt ihn nicht, mein Volk unterscheidet nicht“* (Jesaja 1,3). Was für eine unglaubliche Tragik für Israel! Obwohl sie Gott suchten und Ihm wohlgefällig leben wollten und mit großem Eifer die Heiligen Schriften studierten, wurde Gottes Gnade mit Füßen getreten, die ausgestreckte Hand ausgeschlagen. Sie konnten nicht sehen und hören und nicht unterscheiden. *„Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!“* (Römer 10,21). Sie lehnten Jesus ab, weil sie nicht glauben wollten, daß Er der verheißene Messias war. Für sie war Er ein Gotteslästerer, und sie forderten die Todesstrafe, die von den Römern mit der Kreuzigung grausam vollzogen wurde.

Über die Ablehnung des Retters Jesus und die große Schuld, die Israel damit auf sich nahm, kann man nur sehr betrübt sein, gleichzeitig liegt darin aber unser Gewinn und unsere Hoffnung, denn nur so konnten wir, die wir aus den Nationen stammen, zu Gott kommen. Durch den Fall Israels wurde das Heil den Heiden zuteil (Römer 11,11).

Die Errettung der Menschen aus den Nationen wird dann jedoch ein Anstoß für Israel sein, dem nachzueifern. Gott hat nämlich Sein Volk nicht völlig und endgültig verworfen. Während aufgrund des Gerichtes Gottes viele verstockt wurden und Israel wie unter einer Decke sitzt, wird ein Überrest gerettet werden. Auf diese große Erweckung in Israel dürfen wir uns freuen!

Dies war auch schon die große Hoffnung der Puritaner. Wenn sie über das Ende der Welt nachdachten, dann stand nicht pessimistische Gedanken über einen Antichrist oder Kriege wie Harmageddon im Vordergrund, sondern die Bekehrung einer großen Zahl von Juden und einer weltweiten Segenszeit am Ende der Zeiten. Dann ergriff eine große Freude und Spannung die Gläubigen, denn sie erwarteten damit auch die Wiederkunft des Herrn. *„Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt und ihr Verlust der Reichtum der Heiden geworden ist, wieviel mehr ihre völlige Wiederherstellung!“* (Römer 11,12). Freuen wir uns also und sind dankbar über die Gnade, die den Menschen aus den Nationen zuteil wurde, aber auch über die große Verheißung eines ganz besonderen Segens Gottes für Israel und die Welt!

Sind die Völker aus den Nationen nun aber besser als Israel? Nein, auf keinen Fall! Und wir sind gewarnt, uns über Israel zu stellen, wie es leider in dunkeln Kapiteln der Kirchengeschichte z. B. bei Martin Luther und in den furchtbaren Exzessen der Kreuzzüge geschah. Paulus warnt uns davor, er gebraucht als Bild einen Ölbaum und vergleicht ihn mit Israel, in den wir aus den Nationen als wilde Triebe eingepflanzt wurden. *„So überhebe dich nicht gegen die Zweige! Überhebst du dich aber, so bedenke: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!“* (Römer 11,18).

Nun sehen wir leider auch gerade in unseren Tagen, wie Jesus in der Gesellschaft abgelehnt wird. Alle Jahre wieder feiert man Weihnachten mit Kerzen und Gänsebraten und Geschenken, aber das Geschenk des Himmels – Jesus –, das will man nicht haben und lehnt es ab. Das Licht Gottes stört in der Finsternis. Möge unser Volk wach werden und eine neue Gottesfurcht und Sehnsucht nach Gott bekommen. Neben dem Gebet für Israel beten wir somit auch für unser Land und hoffen auf Umkehr.

II. DAS GESCHENK DER NEUEN GEBURT

„Allen denen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ Häufig versteht man diese Bibelstelle so, daß es an uns Menschen liegt, ob wir Kinder Gottes werden oder nicht, denn wir haben hier nun offensichtlich von Gott dazu die Legitimation erhalten. Denn es heißt hier ja nicht, daß Gott uns zu Seinen Kindern macht, sondern uns die Macht gibt, Seine Kinder zu werden. Aber ist das tatsächlich so zu verstehen? Der bekannte Puritaner John Bunyan hat es so jedenfalls nicht verstanden, denn in seiner Predigt über eben diesen Vers stellt er vielmehr das souveräne Wirken Gottes und Seine freie Gnadenwahl heraus.

Sehen wir uns den Wortlaut genauer an: Vom griechischen Urtext könnte man Macht oder Vollmacht auch mit Würde, Ansehen oder Rang übersetzen, was deutlich macht, daß Gott uns mit der Kindschaft ein unglaubliches Geschenk Seiner Gnade und Liebe macht und uns in einen neuen Rang versetzt – aus Kindern der Finsternis werden Kinder des Lichts. *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet!“* (Epheser 2,4-5). Aber selbst, wenn man das Wort Macht so stehen läßt, bedeutet das nicht, daß der Mensch die Möglichkeit hat, sich nach Belieben zu entscheiden, denn das würde die Wirkung der Gnade aufheben. Nein, es meint vielmehr, daß Gott einem verlorenen Sünder die Fähigkeit geschenkt hat, etwas zu werden, was vorher schier unmöglich schien. *„Indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns dazu tüchtig gemacht hat, Anteil zu haben am Erbe der Heiligen im Licht“* (Kolosser 1,12). Nun kommt unbedingt auch noch hinzu, daß nur die Menschen diese Macht bekommen, die bereits glauben, und das sind nur die, die von neuem geboren sind. *„Jeder der glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren“* (1. Johannes 5,1).

Das alleinige Wirken der Gnade Gottes ohne die Mitwirkung des Menschen bei der Rettung wird weiter deutlich durch die Erklärung des

Johannes, daß es eben nicht an unserer Abstammung (Geblüt) liegt, an der alten, ehrwürdigen Familientradition und an der guten Erziehung und Bildung, sondern allein an der Gnade Gottes. Wie viele Menschen waren nicht voller Stolz und haben sich etwas auf ihre Herkunft (Nationalität, Kultur, Religion) eingeblendet und glaubten, etwas Besseres zu sein, und setzen auf das Erbe ihrer Väter und Mütter, anstatt Gott zu vertrauen.

Johannes macht auch klar, daß es eben nicht an der Willensentscheidung des Menschen liegt. Wie oft wurde und wird über dieses Thema gegrübelt und bisweilen gestritten? Hat der Mensch nun einen freien Willen oder nicht? Die Sünde hat den Menschen unfrei gemacht. Ein Wolf hat den Drang, Fleisch zu fressen. Erst wenn seine Natur auf übernatürliche Weise in die eines Schafes verwandelt wurde, wird er sich dem Gras zuwenden. Genauso folgt ein Sünder der Sünde und kommt erst zu Gott, wenn seine sündige Natur verwandelt wird. Die Bibel stellt heraus, daß nur Gott einen freien Willen hat und entscheidet, ob ein Mensch gerettet wird. *„Wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will“ (Johannes 5,21).* Unsere Verantwortung ist damit nicht aufgehoben, denn Gott ruft uns auf der anderen Seite auf, umzukehren und zu Ihm zu kommen. Und wer zu Ihm kommt, den wird Er nicht hinwegstoßen. Wir sollen alles geben, alles für unser Heil dransetzen. Aber wenn wir genau hinschauen, sehen wir, daß dafür Gottes Ratschluß und Handeln die eigentliche Ursache ist. *„Verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen“ (Philipp 2,12-13).*

Martin Luther und auch Jonathan Edwards schrieben gar ganze Bücher über den unfreien Willen des Menschen. Luther stellte heraus, daß der Mensch einem Reittier gleich kommt und es somit entscheidend ist, wer die Zügel in der Hand hält. Die Sünde hat den unerretteten Menschen unfrei werden lassen, so daß sich sein Wille stets gegen Gott richtet. Entscheidend ist, ob wir aus Gott geboren sind. Wir werden nicht von Mutterleib als Kinder Gottes geboren.

Diese Tage hatte ich ein längeres Gespräch mit einem ärgerlichen Mann, der mit Gott haderte.

Er meinte, ein Vater muß anders mit seinen Kinder umgehen. Nachdem ich etwas aus seinem Leben hörte, sagte ich ihm, daß Gott auch gar nicht sein Vater und er nicht Gottes Kind sei und er sich somit auch gar nicht über seinen Zustand wundern bräuchte. Wir sind wohl alle auf dieser Erde Gottes Geschöpfe, aber nicht Gottes Kinder. Er bekannte mir, daß er eigentlich noch nichts verstanden habe. Ich bete, daß Gott ihm die Augen öffnen möge.

Der Glaube kommt nicht aus uns selbst, es ist nicht der Verdienst unserer Selbstdisziplin, unserer guten Werke oder unseres Studiums, sondern es ist eine Gabe Gottes, eine Frucht des Heiligen Geistes. Der Glaube ist keine bloße Erkenntnis, denn nur der kann glauben, der von Gottes Geist erneuert wurde. *„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“ (Epheser 2,8-9) – also ein unvorstellbar großes Geschenk! Der lebendige Glaube ist somit das Zeichen der neuen Geburt. So wie Gott dem Adam bei der Schöpfung des Odem einhauchte, so haucht Er auch uns bei der geistlichen Neuschöpfung Seinen Geist ein, und wir werden mit göttlichem Leben erfüllt, ein Leben in Ewigkeit. Sind wir uns dieser unbegreiflichen Gnade Gottes eigentlich bewußt? Viele Christen suchen verkrampft nach Zeichen und Wundern und Heilungen und besonderen Kraftwirkungen und übersehen dabei, daß die Wiedergeburt eines Menschen das größte aller Wunder ist – die Verwandlung eines Sünders in ein Kind Gottes.*

Ich denke z. B. an John Newton, jenem brutalen englischen Sklavenhändler, den Gottes grenzenlose Gnade überführt und verändert hat und der dies in seinem berühmten Lied „Amazing Grace“ so treffend beschreibt. *„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ (2. Korinther 5,17).* Welch wundervolles Geschenk, das Größte, was es überhaupt gibt. Und wir haben unendlich viel Grund, Gott zu danken und Ihn für Sein Erbarmen und Seine Liebe zu preisen!

III. GOTT SCHENKT SICH UNS

„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Mit diesen Worten beendet Johannes seinen geheimnisvoll, fast philosophisch klingenden Prolog für das Evangelium. Gott wurde Mensch und kam in diese Welt und wohnte unter uns. Er kam in einen Stall und ging den Weg bis ans Kreuz. Dieses ewige Wort ist und bleibt Jesus! Er war von Anfang an da und wird bis in alle Ewigkeit sein, Jesus ist und bleibt Gottes einziger Sohn! Er ist der Eingeborene des Vaters und wird damit weit über Menschen und Engel gestellt. Jesus ist der Eckstein, an dem sich die Geister scheiden. In keinem anderen Namen ist Rettung und Heil gegeben als nur allein im Namen Jesus.

Der Ausdruck „Fleisch werden“ soll herausstellen, daß der allmächtige, starke Gott sich wirklich erniedrigt hat. Der Psalmist sagt: „Denn er dachte daran, daß sie Fleisch seien, ein Wind, der hinfährt und nicht wiederkehrt“ (Psalm 78,39). Der Prophet Jesaja verglich „Fleisch“, also den schwachen, hinfälligen Menschen, mit verdorrtem Gras (Jesaja 40,6-7). Der Sohn Gottes hat die Herrlichkeit des Himmels verlassen, um den untersten, elendsten Weg zu gehen. Paulus schreibt, das Jesus die Gestalt eines Sklaven annahm (Philipper 2,5 ff). Er wurde ganz und gar Mensch, mit allen seinen Schwächen und Gebrechen. Jesus blieb nicht eine Art Supermann, eingehüllt in einen göttlichen Schutzmantel, sondern Er stellte sich bewußt den Widrigkeiten dieser dunklen Welt.

Der Sinn der einleitenden Worte des Johannes ist also klar: Das Wort, das vor aller Zeit aus Gott geboren und immer mit dem Vater vereinigt war, ist Mensch geworden. In Christus haben sich zwei völlig unterschiedliche Naturen ganz fest miteinander verbunden, so daß ein und derselbe Christus zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott ist. Viele Menschen kamen und kommen damit nicht zurecht und meinen z. B., Jesus habe einmal diese und ein andermal jene Natur gehabt, aber niemals gleichzeitig Gott

und Mensch. Oder sie machen Ihn zu einer Art Halbgott. Aber Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott! Alles andere ist eine Irrlehre und steht gegen das Evangelium.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16). Aus Liebe zu uns schenkte uns Gott Seinen eingeborenen Sohn, denn niemand konnte uns aus unserer Verlorenheit, aus unserer Sünde und Schuld retten außer Ihm. Niemand konnte für uns zum Opfer und Stellvertreter werden außer Jesus, niemand konnte den Weg zum Vater ebnen und uns mit Ihm versöhnen außer Ihm, niemand konnte uns Frieden und Freude schenken außer Jesus, niemand ist größer und herrlicher als Er. Obwohl Er so rein und heilig ist, verließ Er die Herrlichkeit des Himmels und kam zu uns. Welch ein Geschenk!

Seine Herrlichkeit auf dieser Erde wurde nicht von allen wahrgenommen, denn die Masse der Menschen war blind und lehnte Gottes Sohn ab. Aber denen der Heilige Geist die Augen öffnete, die sahen die Herrlichkeit Gottes, angefangen bei den Hirten auf dem Feld bis zum Schächer am Kreuz. Unzählige Menschen sahen große Zeichen und Wunder, die Er tat, und sie priesen und dankten Gott dafür. Auch heute sehen und erleben wir das Geschenk Gottes an uns in so vielfältiger Weise. Jesus ist unser Schicksal, auf Ihn kommt es an. Er ist voller Gnade und Wahrheit, eine sprudelnde Quelle, die niemals versiegt. Und wir dürfen ohne Unterlaß daraus schöpfen und das Geschenk Jesus jeden Tag genießen.

Gottes Geschenk an uns ist vollkommen perfekt! „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab“ (Jakobus 1,17). Dieses Geschenk brauchten wir so dringend, und wir sind so glücklich, es bekommen zu haben. Das größte Geschenk hat Gott Seinen Kindern in Jesus Christus gemacht. Er ist der Retter und hat uns neues Leben geschenkt. Wir sind eine neue Schöpfung durch die Gnade Gottes. Darum haben wir echten Grund zum Danken und haben echte Weihnachtsfreude!